

Kooperationen für eine altersgerechte Quartiersentwicklung

Der demografische Wandel stellt nicht nur unser Zusammenleben, sondern auch die deutsche Wohnungswirtschaft vor tiefgreifende Herausforderungen. Die meisten Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben. Damit dies trotz körperlicher Einschränkungen und Pflegebedarf möglich ist, brauchen wir viel mehr altersgerechte Wohnungen. Mehr noch: Es müssen auch Hilfen im Haushalt, Betreuung, medizinische und Nahversorgung sowie Gemeinschaftsaktivitäten im Quartier angeboten werden. Denn es wird tendenziell weniger Angehörige geben, die sich kümmern.

Diese Bilanz zieht der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., und er fordert mehr altersgerechte Wohnungen: Schon 2011 wurden von den 2,5 Millionen Pflegebedürftigen, die älter

als 65 Jahre sind, fast 70 Prozent zu Hause gepflegt. Heute stehen nur 700.000 altersgerechte Wohnungen einem Bedarf von 2,5 Millionen gegenüber. Diese Lücke wird ohne massiven Ausbau des altersgerechten Wohnungsbestandes bis zum Jahr 2030 weiter wachsen. Denn dann werden es 3,36 Millionen Pflegefälle sein, 2050 sogar über 4 Millionen.

Allein in Gebäude zu investieren, reicht aber nicht aus. Es müssen auch Angebote für ältere Menschen »gleich um die Ecke«, im Quartier, gebündelt werden. Dies gelingt beispielsweise durch Quartierskonzepte: So können alle Beteiligten vor Ort gemeinsam überlegen, welche Angebote für Senioren es tatsächlich gibt und was noch fehlt. Dabei ist vor allem die Kommune als neutraler Moderator gefragt. Auch Unterstützung

im Haushalt, Beratung oder Betreuung im direkten Umfeld sowie häusliche Pflege müssen künftig stärker bei Wohnkonzepten berücksichtigt werden. Für viele Ältere steht nicht nur Pflege, sondern vor allem die Angst vor der Vereinsamung im Vordergrund. Hierfür sind Vereine, Quartiersmanagement und die Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen wichtig. In einer Expertengruppe hat der Deutsche Verband im Rahmen des EU-Projektes »HELPS« Handlungsempfehlungen für die erfolgreiche Kooperation im altersgerechten Quartier erarbeitet: Im Mittelpunkt stehen Konzepte,

der Mehrwert der Zusammenarbeit für die einzelnen Akteursgruppen und deren Aufgaben sowie Finanzierungsmöglichkeiten. Zudem ist der Deutsche Verband die Geschäftsstelle des vom Bundesfamilienministerium aufgelegten Programms »Anlaufstellen für ältere Menschen«. Er unterstützt Wohnungswirtschaft, Träger und Kommunen dabei, Informations- und Beratungsangebote für ältere Menschen auszubauen. Insgesamt sind deutschlandweit mehr als 300 Projekte zur Förderung ausgewählt worden.

Information:

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Littenstraße 10, 10179 Berlin, Tel.: (0 30) 20 61 32 - 50, Fax: (0 30) 20 61 32 - 51, info@deutscher-verband.org, www.deutscher-verband.org

PERSONEN

Ausgezeichnet mit dem Lennart-Bernadotte-Preis



Am 15. November 2014 wurde Dr.-Ing. Gesa Geißler aus Berlin mit dem Lennart-Bernadotte-Preis für Landespflege (dotiert mit 5.000 Euro) ausgezeichnet. Die Sonja-Bernadotte-Medaille für Gartenkultur (dotiert mit 1.000 Euro) erhielten Elisa Ueckert und Christine Gack aus Dresden für ihre gemeinsame Diplomarbeit. Die Lennart-Bernadotte-Stiftung vergibt den mit 5.000 Euro dotierten Preis für herausragende Dissertationen an deutschsprachigen Universitäten, die sich in besonderem Maße mit

Fragen der Raumordnung und des Umweltschutzes beschäftigen und zu dem notwendigen Ausgleich zwischen Technik, Wirtschaft und Natur beitragen, wie ihn die »Grüne Charta von der Mainau« seit 1961 fordert.

Information:

Mainau GmbH, 78465 Insel Mainau, Tel.: (0 75 31) 3 03 - 0, Fax: (0 75 31) 3 03 - 2 48, E-Mail: info@mainau.de, Internet: www.mainau.de